

Erscheint jeden
Samstag.

Kostet für 1 Jahr fl. 4
" " 1/2 " fl. 2

Mit Zusendung in loco
halbjährig 20 fr. mehr.

Mit Postversendung:

für 1 Jahr fl. 4. 60
" 1/2 " fl. 2. 30

Siebenbürgische Zeitschrift

für

Handel, Gewerbe und Landwirthschaft.

(Organ des siebenb.-sächsischen Landwirthschaftsvereines.)

Inserate aller Art werden in der Buchdruckerei des Josef Drotleff (Fleischergasse Nr. 6), dann in Wien, Hamburg und Frankfurt a. M. von Haasenstein & Vogler, in Leipzig im Annoucenbureau von Eugen Fort aufgenommen.

Brantwörtlicher Redacteur:
Peter Josef Frank.

Alle in dieser Zeitschrift besprochenen Maschinen und Gerathe sind durch die Redaction zu Fabriksoriginalpreisen zu beziehen, und wird für deren Solidität garantirt.

Inserats-Preise:

für den Raum einer 3mal gepalteten Gaumondzeile bei einmaliger Einschaltung 5 fr., bei 2maliger 4 fr., bei 3maliger 3 fr., außerdem 30 fr. Stempelgebühr für jede Einschaltung. Größere Inserate nach Tarif billiger.

Man pränumerirt: In **Mediasch** Buchhandlung **Joh. Hedrich**; in **Schäßburg** bei Herrn **C. J. Habersang**, Buchhändler; in **Szatz-Regen** bei Herrn **Johann G. Kinn**, Kaufmann; in **Mühlbach** bei Herrn **Sam. Winkler**, Lotisofollettant; in **Klausenburg** bei Herrn **J. Stein**, Buchhändler; in **Bistritz** bei Herrn **C. Schell**, Lehrer; in **Kronstadt** bei Herrn **Haberl**.

Ansprache der Oberverwaltung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirthschaftsvereines an die Mitglieder der Landgemeinden in dem Gebiete seiner Thätigkeit.

(Schluß.)

Thut Euch nur eine Schaar aufstrebender junger Männer zusammen und tretet mit bescheidener Bitte vor Euren Herrn Pfarrer hin und sprecht:

Hoch- oder Wohllehrwürdiger Herr! Seit wir aus der Schule ausgetreten sind, sind mehr als zehn Jahre vergangen, ohne daß wir Etwas mehr gelernt hätten, als wir damals wußten. Ja! es will uns scheinen, als ob wir schon Manches vergessen hätten, was wir damals wußten. Dieser Rückschritt oder wenigstens Stillstand bekümmert und beschämt uns. Wir verlangen nach Erweiterung unserer Kenntnisse. Wir sehen, daß uns das Leben mit seinen wachsenden Anforderungen dieselbe gebieterisch erheischt. Auch unsere Wirthschaft will nicht recht vorwärtsgehen. Da hat uns denn die liebe Noth auf den Gedanken gebracht: Wir müssen mehr lernen, in unsern Köpfen soll es heller werden, damit es in unserer Wirthschaft besser werde: So glauben wir auch der Verheißung theilhaft zu werden, die uns in den Worten gegeben ist: Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes, so wird Euch das Uebrige Alles zufallen. Wer könnte uns aber leichter zum Baum der Erkenntniß führen, als derjenige in unserer Gemeinde, der unter uns die meisten Früchte davon gepflückt hat. Herr Vater! wir bitten Sie, auf diesem Wege, unser Führer sein zu wollen!

Und es sollte uns sehr wundern, wenn eine solche Bitte auch nur in einem einzigen evangelischen Pfarrhause taube Ohren fände.

Sollte aber gleichwohl irgend ein Pfarrer wegen zu hohen Alters oder wegen Ueberhäufung mit sonstigen Berufs- und Amtsgeschäften solche erbetene Führerschaft ablehnen müssen; so gehet nur um einige Schritte weiter und klopfet an die Thüre der Prediger-, oder Schullehrerwohnung; oder hat Eure Gemeinde einen tüchtigen Notär, so ersucht auch diesen um die fördernde Unterstützung Eurer guten Sache. Kurz! der Leiter eines solchen Lesevereines, wie Ihr ihn braucht und wünschet, findet sich in Eurer Mitte gewiß.

Ob sich eben so leicht eine zu dem genannten Zweck erforderliche geräumige Localität finden läßt? — Nicht minder gewiß. In jeder Gemeinde ist ja eine Schule, deren Räume der Größe der Gemeinde d. i. der Zahl ihrer schulpflichtigen Kinder entsprechen werden. Die Schule ist unter allen Umständen

dem Licht, dem Unterricht geweiht. Sie ist im Winter ohnehin den ganzen Tag geheizt und bedarf daher nur wenig Holz, um einen abendlichen Versammlungen die gehörige Temperatur zu schaffen. Dies Holz wird auch von der politischen Behörde leicht aus der Gemeindevaubung bewilligt werden und nach Hause führen könnt Ihr es Euch selber, wie auch aufbauen und versorgen. Die paar Kreuzer zur Beschaffung der Beleuchtung mittelst einer oder zweier wohlfeiler Gaslampen trägt Ihr ebenfalls zusammen: Es kommt gewiß nicht höher, als was Ihr zu Hause oder an einem andern Orte während dieser Zeit benötigten würdet, um es in unnützen Tabakqualm aufgehen zu lassen.

Es bliebe somit nur noch übrig für die Herbeischaffung der nöthigen Volkschriften Sorge zu tragen. Ganz ohne Euer Zuthun werden sie freilich schwerlich herbeikommen. Es ist ja auch eines selbstständigen Mannes ebenso unwürdig, darauf zu warten, daß ihm Etwas, was er sich aus eigener Kraft anschaffen kann, durch Schenkung zu Theil werde, als es für einen Starcken und Gesunden eine Schande ist, um das Brod, das er essen will zu betteln. Erlaubt aber, ja sogar Pflicht ist es, irgend ein Bedürfniß auf die am wenigsten kostspielige Art/angemessen zu befriedigen. Man kann wohl auf keine wohlfeilere Art in den Besitz oder die Nutznießung guter Bücher gelangen, als durch den Anschluß an den schon über 25 Jahre in Zwickau im Königreiche Sachsen bestehenden Verein zur Verbreitung guter und wohlfeiler Volkschriften, dessen Verwaltungsjahr am 1. Juni jeden Jahres beginnt.

Dieser Verein läßt entweder auf seine Kosten geeignete Schriften drucken oder kauft bereits im Druck erschieneue an und läßt dieselben und zwar unentgeltlich den einzelnen Zweigvereinen in einer der Anzahl ihrer Mitglieder und der Classe, in welcher sie Beiträge leisten, entsprechenden Anzahl von Exemplaren zukommen und sonst auch zu möglichst niedrigen Preisen verbreiten.

Alle Personen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche sich zur Entrichtung eines jährlichen Beitrags von mindestens 3 Ngr. 7 Pf. oder etwa 24 fr. österr. Währ. in unserm Gelde verpflichten, sind Mitglieder des Vereines (§. 2 der Statuten.)

An allen Orten, wo wenigstens 15 Personen dem Vereine beitreten, besteht ein ordentlicher Zweigverein, der durch einen gewählten Geschäftsführer mit dem Vorstand des Zwickauer Hauptvereines in Verbindung tritt, diesem die Zahl der Mitglieder und die Summen der gesammelten Beiträge einsendet, die Wünsche und Anträge des Zweigvereines mittheilt und die

ihm zugesendeten Schriften in Empfang nimmt und in Umlauf setzt. (§. 3 der Statuten.)

Es gibt 3 Classen von Mitgliedern:

- a) solche, welche jährlich nicht weniger als 3 Ngr. 7 Pf. = etwa 24 kr. österr. Währ.
- b) solche, welche jährlich nicht unter 7½ Ngr. oder bet 48 kr. österr. Währ.
- c) und solche, welche jährlich mindestens 15 Ngr. oder ungefähr 95 kr. österr. Währ. im unserm Gelde beitragen.

Die Mitglieder der ersten Classe erhalten jährlich eine Schrift zum Eigenthum, die übrigen bloß zum Lesen.

Die der zweiten Classe erhalten jährlich zwei Schriften zum Eigenthum, alle übrigen zum Lesen,

Die der dritten Classe endlich erhalten alle während des betreffenden Vereinsjahres gedruckten Schriften, gewöhnlich sieben, zum Eigenthum, die gekauften nur zum Lesen.

Von den letztern wird jedem Localverein eine angemessene Anzahl von Exemplaren zugestellt.

Um den Geist und die Richtung des genannten Vereines kennen zu lernen, wollen wir hier die Titel mehrerer von ihnen verbreiteten Schriften anführen:

Abendunterhaltungen, von einem Freunde der Landleute. 1845 8. br. 4 Ngr.

Altes und Neues aus der Land- und Hauswirthschaft. Für Leser, die gern über gewöhnliche Dinge nachzudenken pflegen. Von *r. 2 Bdchn. 1847 und 48. 2 Ngr.

Arm und wohlgemuth, eine kurze aber wahre Lebensgeschichte zu Nutz und Frommen für Jung und Alt, geschrieben von H. 1862. 8. br. 5 Ngr.

Aus dem Auslande. Bilder und Darstellungen aus der Erd-, Länder- und Völkerkunde, von einem Naturfreunde. 1859. 8. br. 6 Ngr.

Belehrendes und Unterhaltendes in Scherz und Ernst. 1858 8. br. 3 Ngr.

Bellmann-Schuster, Der alte. Einfache und schlichte Lebensbeschreibung eines sechsundsiebenzigjährigen Landmannes. 1861. 8. br. 2 Ngr.

Bilder aus der Länder- und Völkerkunde. 1. Bdchn. 1859. 8. br. 6 Ngr.

Claudius, M., Des Vaters Segen bauet den Kindern Häuser. Eine Geschichte für das Volk. Mit Benutzung des Englischen: Die Auswanderer in Canada. 1854. 8. br. 10 Ngr.

Ebenjperger, F. L., Die Einrichtung des Telegraphen. Eine gemeinschaftliche Belehrung für Alle, welche sich die nöthigsten Kenntnisse über den Telegraphen verschaffen wollen. Mit vielen Holzschnitten. 1854. 8. br. 7½ Ngr.

Ehestand, Der, nach biblisch-christlichen Grundsätzen und Lehren dargestellt und allen evangelischen Christen, welche sich verehelichen wollen, oder es jüngst gethan haben, zur Beförderung häuslicher Glückseligkeit gewidmet von einem evangelischen Geistlichen. Mit einer lithographirten Tafel. 1851. 8. br. 4 Ngr.

Exulanten, Die Eine erzbergirische Dorfgeschichte. Von K-l. G-sch. 1858. 8. br. 10 Ngr.

Familie Werner, Die, oder die Folgen des Aberglaubens, der Eitelkeit und Habgier. 1853. 8. br. 6 Ngr.

Geschichten, Süße und saure, von Menschenlust und Menschenleid, ein Lesebuch für das Volk. 1. Heft 1851. 8. br. 6 Ngr.

Glaubensleben, Glaubensmuth und Glaubensstreue, aus der Geschichte der christlichen Kirche. 1. Heft. 1842 8. br. 3 Ngr.

Gräfe Dr. Gustav, Naturwissenschaftliche Abhandlungen, leicht und verständlich dargestellt. 1. Bändchen 1862. 8. br. 7½ Ngr.

Günzel F. Rändlich, Sittlich. Bilder aus fernen Landen und dem Leben ihrer Bewohner. Zur belehrenden Unterhaltung für das Volk. 2. durchgesehene und vermehrte Auflage. 1845. 8. br. 5 Ngr.

Jacobi, B., Hoch und niedrig. Zwei Erzählungen für das Volk. 1860. 8. br. 6 Ngr.

Jentsch, H. J. Bilder aus dem Frauen- und Familienleben in außereuropäischen Ländern. 1865. 8. br. 5 Ngr.

Kreßschmar, Dr. A., Medicinischer Wegweiser für den Bürger und Landmann. 1844. 8. br. 4 Ngr.

Lebensbilder, Ernste, zu Nutz und Frommen des Volks aus deutschen Dichtern ausgewählt. Zweite Folge. 1850. 8. br. 5 Ngr.

— — Heitere, zu Nutz und Frommen des Volks aus deutschen Dichtern ausgewählt 1846. 8. br. 3 Ngr.

Lebensbilder, Gott lebt noch. Zwei wahre Geschichten zur Warnung und zum Troste. 1858. 8. br. 7½ Ngr.

Leo, Dr. G. E., das Leben August Hermann Franke's des Stifters des Waisenhauses in Halle. Für das Volk geschrieben. 1848. 8. br. 5 Ngr.

Obstfegen, Der reiche. Kurze Anweisung zu vielfacher und vortheilhafter Benutzung des Obstes, zusammengestellt von dem Oberlausitzer Obstverein. 1853. 8. br. 3 Ngr.

Pflanzen, Vom, Ziehen und Erhalten der Obstbäume. 1861 8. geb. ½ Ngr.

Saupe, Prof. J. Die Macht des deutschen Kirchengesangs in der Geschichte evangelischer Kernlieder dargelegt. 2 Bde. 1861 und 62. 8. br. 2 Ngr.

— — Feierabend protestantischer Glaubenshelden. 1863. 8. br. 4 Ngr.

— — Licht und Schattenbilder aus der Geschichte der christlichen Kirche bis Luther. 1. Bdchn. 1864. 8. br. 6 Ngr.

Schäpflästein deutscher Geschichten. 4 Bändchen. 1844—48. 8. br. 4 Ngr.

Vater Redlich's Erzählungen im Kreise seiner Freunde. 1862. 8. br. 4 Ngr.

Verein, der evangelische, der Gustav-Adolph-Stiftung, seine Entstehung, sein Fortgang, seine Wirkung und seine gegenwärtige Lage. Ein Mahnruf an die protestantische Bevölkerung Deutschlands. 1853. 8. br. 10 Ngr.

Volksfreund, Naturhistorischer. Ein Büchlein für Jeden, der im Buche der Natur zu Lesen Lust hat. Von *r. 1 Bdchn. 1846. 8. br. 4 Ngr.

Warum soll ich meines Bruders Hüter sein? Eine Erzählung aus dem norddeutschen Dorfleben von K. Ge. 1864. 8. br. 9 Ngr.

Wehrstand, Der. Sein Werth, seine Geschichte, sein Recht. Anhang: Einige Soldatenlieder. 1862. 8. br. 3 Ngr.

Wolfram, Männer des Verdienstes um Volkswohl in biographischen Skizzen. 1 Bdchn. 1864. 8. br. 6 Ngr.

Zeune, A. A., Gottlieb Köhler der Rekrut. 1862. 8. br. 3 Ngr.

— — Der Soldat 1843. 8. br. 4 Ngr.

Sobald sich gemäß den bekanntgegebenen §§. der betreffenden Statuten in einem Dorf ein Zweigverein von 15 Mitgliedern gebildet, und einen Geschäftsführer gewählt hat, der gegenüber dem Direktorium des Hauptvereines die statutenmäßigen Obliegenheiten übernimmt, so hat derselbe Aussicht noch vor Anfang des Winters die für das, mit 1. Juni beginnende Vereinsjahr aufgelegten Schriften zu erhalten.

Die angeführten und andere vorrätige Volksschriften können von der Buchhandlung des Vereines (J. Döhner) in Zwickau durch alle Buchhandlungen zu den angegebenen Preisen bezogen werden.

Sehr zu empfehlen wäre außerdem für jede Gemeinde die Anschaffung eines landwirthschaftlichen Blattes, namentlich der als Organ des siebenbürgisch-sächsischen Landwirthschaftsvereines erscheinenden siebenbürgischen Zeitschrift für Handel, Gewerbe und Landwirthschaft und anderer Zeitungen.

So wären die Mittel angegeben, wie Ihr die Vern- und Beselust in Eurer Mitte am leichtesten zu befriedigen vermöget.

Schreitet denn rasch und rüstig an's Werk; 15 aufstrebende junge Männer sammt Pfarrer und Lehrer in jeglicher Gemeinde legt die paar Groschen zusammen, sendet sie durch Euren Geschäftsführer an das Directorium des Vereines ein — und das geistige Brot gemeinnütziger Belehrung und Unterhaltung wird bald auf Eurer Tische liegen.

So werde fruchtbar für uns die Noth der Zeit, die der Herr uns gesendet zu unserm Heile ernstmahrend, daß wir, alle uns von ihm verliehenen Kräfte zusammennehmen und gebrauchen sollen zur Verbesserung unserer Lage.

Verstehet also und beherzigt seinen Ruf und laßt Mühsal und Sorge zum Leiter werden, die uns zu höherer Tugend und Vollendung führet, wie zu größerer irdischer Wohlfahrt, durch reicheres Wissen und von ihm getragne Arbeit.

Der Techniker Spar- und Aushilfs-Verein.

In einigen Zusammenkünften von Techniker Bürgern wurde im Monate Januar und Februar 1867 Wesen und Zweck der Spar- und Aushilfs-Vereine besprochen. Die Idee fand Anklang. Am 28. Februar 1867 constituirten sich 37 Theilnehmer durch die Wahl eines Ausschusses als Verein mit einer wöchentlichen Einzahlung von 17 fl. ö. W. Im Laufe des 1867er Jahres traten nach und nach noch 72 Mitglieder dazu, so daß am Schlusse des Jahres der Verein aus 109 Mitgliedern, mit einer wöchentlichen Einzahlung von 48 fl. 60 kr. bestand.

Bei Abfassung der Statuten wurden die bereits bestätigten Statuten des Distrikter Spar- und Aushilfsvereines zu Grunde gelegt und darin blos jene Veränderungen vorgenommen, welche durch Uebertragung städtischer Verhältnisse auf ländliche geboten schienen. Die so abgeänderten Statuten wurden den 25. November 1867 dem üblichen Magistrat in Distrik zur Erwirkung der Bestätigung vorgelegt und am 10. Januar 1868 wurden die Statuten mit Verordnung des hohen königlichen Nebenbürgischen Guberniums Z. 36/1868 bestätigt.

Der Spar- und Vorschußverein hatte im Jahre 1867 folgende Einnahmen:

Wochenbeiträge sammt Einrichtungsgebühren	1882 fl. 80 kr.
Spareinlagen	140 " — "
Interessen mit 6% berechnet	49 " — "
Zusammen	2072 fl. 11 kr.

Da nun im Sinne der Vereinsstatuten kein Mitglied durch eine volle jährliche Einlage der Wochenbeiträge, weil man ja eben im ersten Vereinsjahre stand, das Recht erworben hatte, ein Darlehen, rückzahlbar durch die wöchentlichen Einlagen, zu entleihen, — beschloß die Generalversammlung bei Constituierung des Vereines: die eingehenden Gelder gegen Wechsel, fällig am letzten Dezember 1867, verzinslich mit 6% an die einzelnen Bewerber, unter Haftung zweier Wechselbürgen, darzuleihen. Das geschah denn auch solange, bis wegen Kürze des Rückzahlungstermines kein Darlehenswerber sich mehr fand. Mit Beginn des Jahres 1868 sollten dann die sämtlichen Gelder gegen Schuldscheine, rückzahlbar durch die Wochenbeiträge, mit 6% verzinslich, ausgegeben werden. Auch dieses ist jetzt geschehen. Am Schlusse des Jahres 1867 stellte sich die Rechnung, welche der Ausschuss am 26. Januar 1868 der fast vollzählig versammelten Generalversammlung legte, in Activa (Vermögen) und Passiva (Schulden) zusammengefaßt, folgendermaßen heraus:*)

Activa.

1. Titel. Wochenbeiträge und Einrichtungsgebühren:	Waren einzuzahlen fl. fr.	Sind eingegangen fl. fr.
1. 44 wöchentliche Beiträge von 291 Einheiten à 10 fr.	1280 40	1280 40
2. 26 wöchentliche Beiträge von 191 Einheiten à 10 fr.	494 —	494 —
3. 16 Einheiten à 10 fr. von B. Nr. 10, 41 und 57	9 —	9 —
4. Einrichtungsgebühren von 481 Einheiten à 10 fr. der zweifache Betrag	96 20	96 20
5. Einrichtungsgebühren 16 Einheiten à 10 fr. der zweifache Betrag von B. Nr. 10, 41 und 57	3 20	3 20
Zusammen	1882 80	1882 80

*) Die Veröffentlichung dieses Rechnungsabschlusses geschieht hauptsächlich aus dem Grunde, um, falls competente Sachverständige dem Techniker Spar- und Aushilfsvereine in Form und Wesen der Rechnung einen beherzigenswerthen Rath ertheilen können, dieselben zu bestimmen, dieses im Interesse der Sache nicht zu unterlassen.

2. Titel. Interessen elocirter Capitalien:

6. Von Wechselfn elocirt zu verschiedenen Zeiten im Betrage von 1726 fl. und von Schuldscheinen im Betrage von 375 fl.	Waren einzuzahlen fl. fr.	Sind eingegangen fl. fr.
	49 31	49 31

3. Titel. Spareinlagen:

7. Von zwei Parteien	140 —	140 —
Zusammen	140 —	140 —

Gesamtsumme der Einnahmen:

1. Titel	1882 80	1882 80
2. Titel	49 31	49 31
3. Titel	140 —	140 —
Hauptsumme	2072 11	2072 11

Von dieser wurden verausgabt nach gepflogener Abrechnung Post-Z. 3 und 5	12 20	— —
und Post-Z. 7	40 91	— —
Zusammen	53 11	— —
Verbleibt mithin ein Activum von	2019 —	— —
Wovon baar	1644 —	— —
in Schuldscheinen am 31. Dezember 1867 befinden sich in der Vereinstasse	375 —	— —

Passiva.

1. Titel. Wöchentliche Beiträge und darauf entfallende Interessen:

1. 44 wöchentliche Beiträge von 291 Einheiten à 10 fr.	Sind abzustatten fl. fr.	Sind abgestattet worden fl. fr.
	1280 40	— —
2. Interessen auf obige	20 —	— —
3. 26 wöchentliche Beiträge von 190 Einheiten à 10 fr.	494 —	— —
4. Interessen auf obige	4 63	— —
5. Wochenbeiträge von B. Nr. 10, 41 und 57	9 —	9 —
Zusammen	1808 3	9 —

2. Titel. Einrichtungsgebühren sammt den entfallenden Interessen:

6. Von 291 Einheiten à 10 fr. der zweifache Betrag	58 20	— —
7. Interessen auf obige für 10 Monate	2 42 1/2	— —
8. Von 190 Einheiten à 10 fr. der zweifache Betrag	38 —	— —
9. Interessen auf obige für 6 Monate	— 95	— —
10. Einrichtungsgebühr von B. Nr. 10, 41 und 57 zusammen 16 Einheiten à 10 fr. der doppelte Betrag	3 20	3 20
Zusammen	102 77 1/4	3 20

3. Titel. Spareinlagen und darauf entfallende Interessen:

11. Von zwei Parteien	140 —	40 —
12. Interessen darauf	3 61	— 91
Zusammen	143 61	40 91

Gesamtsumme der Passiva:

1. Titel	1808 3	9 —
2. Titel	102 77 1/4	3 20
3. Titel	143 61	40 91
Hauptsumme	2054 41 1/4	53 11

Hiebon ab die Abstattung

53 11 — —

Verbleibt mithin ein Passivum von

2001 30 1/4 — —



Bilance

der Activa und Passiva des Vereins-Vermögens vom 31. Dezember 1867.

Von den Activen im Betrage von	2019 fl. — fr.
Abgezogen die Passiven im Betrage von	2001 „ 30 1/2 „
Ergibt sich ein Ueberschuß von	17 fl. 69 1/2 fr.

Faßt man die Wirksamkeit des Techniker Spar- und Anzeihilfsvereines im ersten Vereinsjahre zusammen, so kann dieselbe als eine ersprießliche bezeichnet werden und es kann die Lebensfähigkeit des Vereines als vorhanden angenommen werden. Mit Beginn dieses Jahres 1868 traten dem Vereine weitere 48 Mitglieder bei und es besteht nun der Verein aus 157 Mitglieder mit einer wöchentlichen Beitragszahlung von 64 fl. 90 fr. An Spareinlagen gingen im Monate Januar 1868 645 fl. ein, gegenüber einer Spareinlage von 140 fl. im Verlaufe des ganzen Jahres 1867. Nachdem man nun heutzutage die große Wichtigkeit von Spar- und Anzeihilfsvereinen auf dem Lande immer mehr erkennt, so erlaube ich mir zu dem obigen Berichte einige allgemeine Bemerkungen über Spar- und Anzeihilfsvereine auf dem Lande zu knüpfen. Ich thue das, weil ich eine Besprechung in dieser Richtung gerade jetzt, wo man sich auf mehreren Landgemeinden vielleicht anschickt, Sparkassen und Vorschußvereine zu gründen, für nothwendig halte, und der Ueberzeugung bin, daß man durch wechselseitigen Meinungs-austausch, das den bauerlichen Verhältnissen Angemessene leichter wird herausfinden können und daher zur Gründung von Spar- und Anzeihilfsvereinen, dort wo sie wünschenswerth sind, ermuntern, wo sie nicht nothwendig sind, von der Gründung wird abmahnen können. (Schluß folgt.)

Geschäftsausweis des Spar- und Vorschußvereines in Mediasch für das Jahr 1867.

Einnahmen:

1. Cassarest vom 30. Dezember 1866	1362 fl. 21 fr.
2. Monatsbeiträge der Vereins-Mitglieder	12327 „ — „
3. Spareinlagen	47444 „ 12 „
4. Zinsen und Provision von Darlehen	8353 „ 40 „
5. Zurückgezahlte Darlehen	241965 „ 50 „
6. Verkauf von Staatspapieren	210 „ — „
7. Zinseuerträgniß von Staatspapieren	190 „ 90 „
Zusammen	311853 fl. 13 fr.

Ausgaben:

1. Spareinlagen sammt Zinsen	41741 fl. 19 fr.
2. Guthaben ausgeschiedener Mitglieder	6923 „ 37 „
3. Darlehen	256270 „ — „
4. Einkauf von Staatspapieren	208 „ 50 „
5. f. Steuer	111 „ 87 „
6. Verwaltungskosten	1306 „ 10 „
7. Dem Reservofond 10% vom 1866 Reingewinn	206 „ 82 „
8. Geschenk der hiesigen Weinezportgesellschaft	256 „ 52 „
9. Baarer Cassarest am 31. December 1867	4828 „ 76 „
Zusammen	311853 fl. 13 fr.

Bilance.**Activstand:**

1. Angelegte Kapitalien	105804 fl. 50 fr.
2. Staatspapiere nach dem Cours vom 31. Dezember 1867	3157 „ — „
3. Baarer Cassarest vom 31. Dezember 1867	4828 „ 76 „
Zusammen	113790 fl. 26 fr.

Passivstand:

1. Das bis zum 31. Dezember 1867 durch Monatsbeiträge gebildete Guthaben der Mitglieder	47157 fl. 31 fr.
2. Spar-Einlagen sammt Zinsen am 31. December 1867	64376 „ 59 „
Zusammen	111533 fl. 90 fr.
Unterschied und Ertrag	2256 fl. 36 fr.
Davon ab 10% für den Reservofond	225 „ 63 „
bleibt Reinertrag zur Dividende	2030 fl. 73 fr.

Der aus den Einrichtungsgebühren der Mitglieder und aus 10% des Reinertrages gebildete Reservofond beträgt mit Einschluß der letztjährigen (1867ger) Zuschreibung

Mediasch, am 31. Februar 1868.
Johann Oberth, Rector. **Josef Caspari**, **Andreas Siegmund**,
 Vorstand. Kassier. Schriftführer.

Gebahrungsausweis der Kronstädter allgemeinen Sparkasse pro Jänner 1868.

Einnahmen:

Kassarest vom Jahre 1867	36725 fl. 28 fr.
Einlagen der Interessenten	70247 „ 10 „
Darlehen-Rückzahlungen	6801 „ — „
Zinsen-Einzahlung von Darlehen	8781 „ 83 „
Eskompte-Zinsen bei Rückzahlung von Interessenten-Einlagen	3 „ 98 „
Zusammen	122569 fl. 19 fr.

Ausgaben:

Rückzahlung von Interessenten-Einlagen sammt kapitalisirten Zinsen	63020 fl. 57 fr.
Darlehen auf Hypotheken	9700 „ — „
Regiekosten	180 „ 32 „
Kassa-Rest mit Ende Jänner 1868	49668 „ 30 „
Zusammen	122569 fl. 19 fr.

Kronstadt, am 31. Jänner 1868.

A. Schwarz, Verwalter.

Mieß, Kontrollor.

Verschiedenes.

* (Ungarisches Eisenbahn-Anlehen.) Das Ergebniß der Subscription auf die ungarische Anleihe ist die Zeichnung von 581.000 Stück Obligationen (statt 709,380, die aufgelegt waren). In Paris wurden 350,000 Stück, in Pest 180,000 Stück, in Wien (mit Deutschland und Holland) 51,000 Stück gezeichnet.

* (Eisenbahn von Nagh-Rikinda nach Pancsova und von Bezdan nach Verlasz.) Graf Eduard von Karolhi ist beim königl. ungar. Communicationsministerium um die Bewilligung zu den Vorarbeiten für eine Eisenbahn von Groß-Rikinda über Groß-Beckerek und Verlasz nach Pancsova, mit einer Abzweigung von Verlasz über Neufaz, Petrovacs und Zombor nach Bezdan zum Anschlusse an die Alsbö-Bahn eingeschritten. Von Pancsova ab dürfte diese Bahn den Anschluß an das serbisch-türkische Eisenbahnnetz entweder bei Semlin-Belgrad oder Semendria erhalten.

* (Donau-Theiß-Kanal.) Das königlich ungarische Communicationsministerium hat die dem Grafen Eugen Zichy und Genossen auf ein Jahr erteilte Concession für die Vorarbeiten zum Pest-Szegevediner Kanal auch auf die Vorarbeiten für eine Verlängerung dieser Linie über Theresiopel an den Franzens-Kanal ausgedehnt.

(Conferenz von Kaufleuten in Pest.) Das Communications-Ministerium wird in den nächsten Tagen eine Conferenz hervorragender Kaufleute zusammenberufen, um den

Modus ausfindig zu machen, wie die auf verschiedenen ungarischen Bahnstationen massenhaft lagernden Frachtgüter in einer den Interessen des Handels und der Privaten entsprechenden Weise am raschesten expedirt werden könne.

* (Handelstag.) Wie mehrfach versichert wird, beschäftigt man sich im Handelsministerium mit der Ausführung des Gedankens, aus Delegirten aller Handelskammern der Monarchie einen österreichischen Handelstag einzuberufen.

* (Die Rübenzucker-Industrie in Oesterreich.) Nach einem Verzeichniß, das der österreichische Asseranzverein der Zuckerfabriken veröffentlicht, zählt die österreichische Monarchie gegenwärtig 166 Zuckerfabriken und Raffinerien. Davon kommen 84 auf Böhmen, 38 auf Mähren, 12 auf Schlesien, 4 auf Niederösterreich, 1 auf Oberösterreich, 1 auf Steiermark, 2 auf Galizien, 24 auf Ungarn. Wüthlin hat Schlesien relativ die meisten Zuckerfabriken. Diese 166 Fabriken haben in der letzten Campagne über 22 Millionen W. Cr. Rüben versteuert. Dem niedrigen Stande der wirtschaftlichen Entwicklung entsprechend ist bekanntlich auch die Consumtion von Zucker in Oesterreich eine sehr geringe. Dieselbe beträgt per Kopf der Bevölkerung in Oesterreich unter der Enns 15 Pf., Salzburg und Oberösterreich 6 Pf., Schlesien 4 $\frac{1}{5}$ Pf., Böhmen 4 $\frac{3}{4}$ Pf., Steiermark 4 $\frac{1}{2}$ Pf., Küstenland 4 $\frac{1}{2}$ Pf., Mähren 3 $\frac{1}{3}$ Pf., Kärnten und Krain 3 Pf., Ungarn, Galizien, Siebenbürgen 2 Pf., in Kroatien, Slavonien, Dalmatien gar nur 1 bis 1 $\frac{1}{2}$ Pf.

* (Zur Forstkultur.) Durch die renomirten Handlungsgärtner Haage und Schmidt in Erfurt hat seit einiger Zeit der größte Baum Australiens, Eucalyptus globulus, in Deutschland Eingang gefunden, welcher nach Zeugniß aller Dekonomen und sonstiger Sachverständiger das beste Nutzholz liefert, eine hier nie dagewesene Baumhöhe von nahezu 400 Fuß erreicht, wunderbar rasch wächst, im freien Lande überall gedeiht und wuchert und schon in zarter Jugend mit seinen schönen, zarten, silbergrauen Blättern, eine herrliche Decorationspflanze abgibt. Das Samenkorn gibt alsbald einen tüchtigen Frischling. Hundert Samenkörner kosten nur 30 Pfg. und damit schafft sich der Dekonom und Förster einen Riesenwald mit einstigen gigantischen Baumgoliaths. Diesem Baume steht der ebenfalls schon in Deutschland eingeführte Eucalyptus gigantea und robusta würdig zur Seite.

Protokoll

der am 8. November 1867 abgehaltenen Sitzung der Oberverwaltung des siebenbürgisch-sächsischen Landwirthschaftsvereines.

Unter dem Vorsitze des Vereinsvorstehers. Anwesend die Herren Beisitzer J. Ezelius, L. Groß, M. Ehrlich, A. v. Sachsenheim, M. Schobel; Bezirksvereins-Vorstand Fr. Obert und Sam. Frätschkes.

1. Der von dem Beisitzer Hinz eingeschickte Entwurf eines Statutes über die Regelung der agrarischen Verhältnisse im Sachsenlande und einer Vorstellung an die löblich sächsische Nations-Universität wird vorgelesen und in Verhandlung genommen. Die Einleitung und die §§. 1—12 des Statuts werden mit einigen Aenderungen in der Fassung derselben, wobei §. 5 entfällt, angenommen. §§. 13, 14 werden neu sthlyfirt. Der Inhalt des IV. Abschnittes (der §§. 15—32), namentlich die Bestimmungen über die Gemeinheits-Auftheilungen geben zu wichtigen Bedenken Anlaß. Gegen die, von der zwangweisen Commassirung handelnden Paragraphe wird geltend gemacht, daß dieselben strengen Anordnungen, als das Urbarialpatent enthalten (die Hälfte des Grundbesitzes auf einer Gemarkung mit Einrechnung der Gemeinde- und Stiftungsgründe sollte entscheiden), daher die Durchführung solcher Maßregeln nmsso größere Schwierigkeiten finden müsse, als die Bodenbeschaffenheit und Besitzverhältnisse des Landes die Zusammenlegung des Grundbesitzes nicht so begünstigen, als ein Flachland mit ausgebreiteten Gütercomplexen. Im Einzelnen

seien diese Bestimmungen nicht überall klar genug; und eine Vervollständigung derselben mit Zubüßnahme auswärtiger Arrondirungsgesetze wünschenswerth. Für den, die Commassation betreffenden Theil des Statutes werde die höhere Bestätigung nicht leicht in kurzer Zeit zu erlangen sein.

Damit aber die höchst dringende Regelung der Grenzen, welche einerseits die Grundbesitzer bei der Benützung ihres Grundeigenthums, andererseits die Gemeinden bei Handhabung der Anbauordnung einzuhalten haben, nicht länger hinausgeschoben werde, solle eingerathen werden, daß die Bestimmungen über die Commassation einem besonderen Statute vorbehalten und vorläufig nur die Vorschrift über die Regelung der Anbauordnung und Weidenutzung höheren Orts vorgelegt und eine baldige genehmigende Erledigung erwirkt werden möge. Da die Mehrheit sich für diese Ansichten ausspricht, erwächst der Antrag auf Weglassung des IV. Abschnittes zum Beschlusse. Die damit im Zusammenhang stehenden Abschnitte VII. und IX. haben daher ebenfalls zu entfallen.

Die Abschnitte V., VI. und VII. werden mit einigen Aenderungen in der Fassung der Paragraphe angenommen.

Der X. Abschnitt, namentlich §. 50 wird gestrichen und beschloffen, die löbliche Nations-Universität zu ersuchen, hinsichtlich der Befreiung der, mit der Regelung des Grundbesitzes zusammenhängenden Grundtausche von den Uebertragungsgebühren durch eine abgeordnete Vorstellung das von dem Landwirthschaftsvereine noch im Jahre 1866 gestellte Ansuchen bei dem hohen Ministerium zu unterstützen.

Die einbegleitende Vorstellung, welche eine ausführliche Begründung des Entwurfes im Ganzen, wie in den einzelnen Theilen gibt, wird mit den aus den eben gefaßten Beschlüssen von selbst folgenden Abänderungen gutgeheißen.

2. Ueber die Frage, wie der Beschluß der Vereinsversammlung, daß der Verein selbst die Errichtung einer Ackerbauschule in die Hand nehmen solle, am zweckentsprechendsten zur Ausführung gebracht werden könne, referirt Pfarrer Obert und beantragt, die Oberverwaltung solle sich zunächst unter Mittheilung des, vom Referenten bereits früher vorgelegten Planes an die sächsische Nations-Universität wenden und das Ansuchen stellen, es möge dem Vereine zum Zwecke dieses Unternehmens eine Jahresdotacion nebst einem Gründungsbeirage in der Höhe des unumgänglichen Bedarfes aus dem Nationalvermögen bewilligt werden. Im Vertrauen, daß die Vertreter der Nation gerne bereit sein werden, nach Möglichkeit dazu beizutragen, daß endlich auch für den Bauernstand, auf dessen Tüchtigkeit der Bestand des Volkes beruht, der Weg zu einer seinem Verufe entsprechenden Fachbildung eröffnet werde, wird der Antrag zum Beschlusse erhoben.

3. Auf die Mittheilung, daß im Repper Stuhle daran gedacht werde, eine Musterwirthschaft zur Unterweisung junger Landwirthes zu begründen, in anerkannter Weise eingehend, beantragt Referent, den in kurzem Wege eingelangten Entwurf eines Planes für dieses Unternehmen, welcher aus einer genaueren Kenntniß der Verhältnisse hervorgegangen sei, dem Repper Stuhlsamte zu übersenden, und die Sache warm zu empfehlen; was in Anhoffung eines guten Erfolges angenommen wird.

4. Da es nach dem Beschlusse der allgemeinen Versammlung eine Aufgabe der Oberverwaltung ist, für das Zustandekommen einer Hypotheken- oder Bodenkreditanstalt thätig zu sein, wird beantragt, den Zweck und die Einrichtung einer solchen Anstalt den Mitgliedern des Vereines durch eine gemeinschaftliche Bekanntmachung nahelegen und die Einzeichnung von Theilnehmern zu veranlassen. Wenn auf diesem Wege das Unternehmen in weiteren Kreisen Eingang gefunden habe, würde dann um die Genehmigung der hohen Regierung eingeschritten werden können. Vorsitzender übernimmt es, dem ausgesprochenen Wunsche gemäß einen Aufruf mit einer verständlichen Darlegung des Wesens der Pfandbriefe abzufassen und hinauszugeben. Um übrigens eine ausgebreitete Theilnahme zu er-

möglichen und das Zustandekommen der Anstalt zu erleichtern, wird beschlossen, den Beitritt nicht blos Vereinsmitgliedern zu gestatten und den Abschnitt der Statuten über den Reserve- oder Sicherheitsfond in der Art abzuändern, daß die Ausgabe von Gründungsanteilen entfalle.

5. Der Einladung des Centralausschusses der Wiener Landwirtschaftsgesellschaft zur Abnahme einer Partie des III. Jahrganges von dem Kalender für den österreichischen Landmann pro 1868 wird entsprochen, indem die Bestellung von 80 Exemplaren beschlossen wird. Dieselben sollen nach ihrem Einlangen im Gestehtungspreise durch die Bezirksvereine zum Verschleiß gebracht werden.

Ferner ist eingelangt:

- a) Jahresbericht über den Erfolg der ersten niederösterreichischen Waldbauschule;
- b) az erdélyi gazdasági egylet évlapjai. 10. füzet 1865—7.
- c) die Eisenbahn und der Tarif in Oesterreich, Wien 1867.
- d) Katechismus der Obstbaumzucht für Landschulen von Ferdinand Hannemann, Weimar 1867.
- e) Prospekt zur Subscription auf Franz Hubers, Neue Beobachtungen an den Vienen; deutsch von G. Kleine. Hermannstadt, 8. November 1867.

Bedeus, Vereins-Vorsteher.

Winterveredlung.

(Von Herrn R. Fischer, Handelsgärtner in Baden.)

Wenn im Winter die Witterung das Arbeiten in der Baumschule unmöglich macht, so bietet die Winterveredlung in der warmen Stube eine recht angenehme und nützliche Beschäftigung. Das Veredeln von jungen Bäumen in der Stube im Winter ist keineswegs neu, sondern wird seit langer Zeit in vielen Gärtnereien angewandt, doch immerhin noch nicht so oft, als es angewandt zu werden verdient; wir hoffen daher, eine Anregung in diesem Blatte möchte manchen Leser zu Versuchen und zur Anwendung aufmuntern.

Nicht nur bei Obstbäumen, sondern auch bei vielen andern Bäumen und Sträuchern kann die Winterveredlung angewandt werden, doch wollen wir uns hier nur mit der Veredlung von Obstbäumen beschäftigen. Am Besten eignen sich hierzu Aepfel auf Paradise, Johannisstamm und auch auf Kernwildlinge. Mit gutem Erfolg können auch Pflaumen, Kirschchen und gut bewurzelte, kräftige Birnwildlinge auf diese Art veredelt werden. Für Quitten, Pfirschen und Aprikosen bleibt das Oculliren im August die beste Veredlungsart. Die Unterlagen sollten wenigstens die Dicke eines Bleistifts haben und nicht dicker sein als ein Finger. Sie müssen vorher ausgehoben und an einem passenden Ort eingeschlagen werden, wo sie jederzeit, auch beim strengsten Frost, herausgenommen werden können. Von den verschiedenen Veredlungsarten wähle man diejenige, die je nach Dicke der Keiser und Wildlinge am Besten paßt. Es eignen sich hierzu alle im Frühjahr gebräuchlichen Veredlungsarten. Wo das Reis bedeutend dünner ist als die Unterlage, wähle ich das Anschäften oder Sattelschäften, auch würde der Gaisfuß und das Spaltspitzen anwendbar sein. Ist das Reis nur wenig dünner als die Unterlage, so wähle ich das Anschäften; sind beide gleich dick — das Copuliren. Bereits alle Veredlungsarten sind in der Stube leichter, schneller und besser auszuführen als in der Baumschule.

Der Wildling wird circa 4—5" ob dem Wurzelhals abgesehritten und dort veredelt. Die Edelreiser werden auf höchstens drei Augen zurückgesehritten, und, nachdem die innern Rindentheile von Reis und Wildling genau aufeinander gepaßt sind, mit Strickgarn gut umwunden und die Enden dieser 5—7" langen Baumwoll- oder Wollfäden nur zusammengebrocht und mit Baumwachs die Wunden gut verstrichen. Nachdem die Bäumchen veredelt, werden sie behutsam, ohne die Keiser zu verschieben, an einen frostfreien Ort eingegraben; kühle Keller, lustige Gruben oder ähnliche Räume eignen sich hierzu am Besten. Hier bleiben

sie, bis man vor den Frühjahrsfrösten sicher ist. Bis dahin hat sich der Callus (neue Bildungsschicht) von Edelreis und Unterlage vollkommen vereinigt, und die meisten Bäumchen werden schon ausgetrieben haben. Diejenigen, die noch nicht angegangen sind, werden zurückbehalten oder nochmals veredelt. Das Versetzen in den vorher zubereiteten Boden sollte schnell geschehen, damit die Wurzeln der Witterung nicht lange ausgelegt bleiben; ist der Boden und die Witterung nicht genügend feucht, so darf das Angießen nicht unterlassen werden.

Bei der Topfobstbaumzucht kann die Winterveredlung auch mit Vortheil angewandt werden. Die Wildlinge werden Anfangs Herbst in Töpfe gepflanzt, damit sie vor dem Winter noch anwachsen. Zur Veredlung können solche Keiser gewählt werden, die schon Fruchttaugen tragen, aber doch noch jung und mäßig sind, weil das Anwachsen hierdurch wesentlich gefördert wird. Diese werden auf obige Weise angelegt und man wird die Freude haben, die Bäumchen im ersten Jahr blühen, und bei guter Behandlung Früchte tragen zu sehen. Obwohl die Topfobstbaumzucht eigentlich nur eine Spielerei ist, muß doch zugegeben werden, daß sie für manchen Obstfreund großes Interesse bietet. Eine gut gehaltene Sammlung von Topfobstbäumen in einigen 100 Sorten, Aepfeln, Birnen, Pfirschen, Aprikosen und Pflaumen kann dem Besitzer gewiß in der Blüthe, sowie den Sommer und Herbst hindurch mit den Früchten ebensoviel Freude machen, als manche ausländische Pflanzensammlung, die nur mit vieler Mühe in unserem Klima gedeiht. Die Bäume lassen sich, wenn sie schon größer sind, recht gut in Körben und Kübeln kultiviren und geben, besonders bei Anwendung von künstlichen Schnittformen, oft sehr schöne Zierbäume.

Die Leser möchte ich noch mit einer Herbstveredlungsart bekannt machen, die ich in Lyon ausgeführt fand und deren Vortheile sehr empfohlen wurden.

Ältere Pyramidenbäume waren gegen Ende August stark auf die Hälfte zurückgesehritten und statt mit einfachen Edelreisern mit Fruchtzweigen von $\frac{1}{2}$ ' Länge und verästelten Fruchtholz durch Pfropfen in den Spalt veredelt. Der Besitzer des Gartens, ein bekannter Pomolog, erklärte mir, daß diese Fruchtreifer bis zum Winter anwachsen und die Blätterknospen sich alle bis zum Spätjahr in Blüthenknospen verwandeln und daher der Baum eine hohe Tragbarkeit erhalte. Die Keiser waren zuvor in eine Lehmbrühe getaucht, die einen Ueberzug bildete, und darüber waren noch Papierdüten geheset, um dieselben vor der allzustarken Einwirkung von Sonne und Luft zu schützen. (V. Fr. Bl.)

Aehrenlese.

Der Kaiseradler (*Aquila imperialis*).

Beiträge zu seiner Naturgeschichte, von W. Hausmann.

Der stolze Blizträger ist es, der schon dem alten Donnergott zur Seite saß, dessen nähere Bekanntschaft wir heute den geehrten Leser machen lassen wollen. Wer den schönen edlen Vogel, im ganzen Feuer seiner Wildheit, im stolzen Bewußtsein der Freiheit, da draußen im unermessenen Reviere der Berge und Ebenen, beobachtete, der begreift, wie schon in altersgrauer Zeit ihn gerade tapfere und kriegerische Völker zu ihrem Wappenthier wählen mochten. Und mit richtigem Takte verfahren sie dabei. An plumper Größe übertreffen ihn freilich noch mehrere Raubvögel, wie z. B. Vultur cinereus und V. fulvus, ebenso sein naher Vetter der Steinadler *Aquila fulvus*, aber an Schönheit und Adel können sie sich mit dem Kaiseradler doch nicht messen. Er ist übrigens in vielen Theilen Europas eine ziemlich seltene Erscheinung. Den Norden besucht er wohl gar nicht, und ist noch am ehesten in den südlichen und östlichen Theilen des Continents zu treffen; oft streift er selbst bis Nordafrika hinüber. Bei uns lebt er paarweise einsam in den Gebirgen, und hält gern bestimmten Stand, zu

dem er jedes Frühjahr wieder zurückkehrt, um in sicherer Felsenhöhe zu horsten. Er weiß sich übrigens auch mit genialer Gewandtheit zu bequemen, da er selbst in ebenen Gegenden sich aufhält, wenn ihm ein sehr günstiges Jagdterrain vorzüglich reiche Beute verspricht. So trifft man ihn z. B. in den südlichen Theilen des Landes, wo er dann auf hohen Eichen horstet. Im Winter streift er weit umher und kann sich dann oft nur mühsame Beute verschaffen. Bei großer Kälte und tiefem Schnee hatten wir mehrmals das Glück ihn in der Burgenländer Ebene beobachten zu können. In der Regel, so oft der erste tiefe Schnee fällt, und eifige Winde die hohen, kahlen Felsgipfel umfassen, verlassen die mächtigen geflügelten Bewohner der Gebirge die nun öden, nahrungslosen Höhen und senken sich, in großer Ferne majestätische Kreise ziehend, nach der Ebene herunter, um ein ergiebigeres Nahrungsfeld aufzusuchen, und den oft wüthenden Hunger zu stillen. Einen prachtvollen Anblick gewährt er, wenn wir manchmal sechs bis zehn, ja auch sogar zwanzig solcher Riesenvögel auf einem vergleichsweise kleinen Raum beobachten konnten. Scheinbar in träger Ruhe sitzen sie dann auf kahlen Felsstrümmern oder auf dem ebenen Boden umher. Vom verborgenen Stande aus und mit einem vortrefflichen Fernrohre bewaffnet, sahen wir aber, wie sie unaufhörlich den Kopf blitzschnell nach allen Seiten drehen und wie das feurige Auge spähend umherrollt. Sehr oft sahen wir, wie sie sich so postirten, daß einer den Kopf nach Ost und der andere ihn nach West gerichtet hatte, so daß von keiner Seite ein Feind sich unbemerkt anschleichen konnte.

Unten im Thale liegen einige frisch getödtete Pferde, um die sich schon ein schreiender hungriger Rabenschwarm versammelt hat. Mit dem scharfen Schnabel zerrn und reißen sie so lange, bis ein Flegel Fleisch herunterhängt, um den sie sich dann krächzend streiten. Lange scheint der Stolz der Adler mit dem Hunger zu kämpfen. Unruhig blicken sie von ihrem hohen Standpunkte herunter auf das schwarze Gemimmel in der Ebene. Laut rauschend schütteln sie ihr reiches Gefieder. Breiten plötzlich die mächtigen Schwingen aus und schweben in schönen Kreisen eine Weile umher. Sobald die Raben den Schatten der riesigen Vögel bemerken, richten sie die Schnäbel wie staunend und neidisch in die Höhe. Saufend stürzt der Adler jetzt herunter und alle Raben ducken sich ängstlich nieder. Vorsichtig, aber kühn blickt der Adler umher; doch alles scheint friedlich und sicher zu sein — den in der Erdhütte lauernden Jäger bemerkt er nicht. — Die gefräßigen Raben sehen, daß ihnen der neue Ankömmling nichts zu Leide thut und fangen an lustig weiter zu schmausen. Wieder sieht ihnen der Adler lange ruhig zu. Endlich schreitet er majestätisch näher, um seinen hungrigen Magen etwas zu füllen. Respektvoll weichen die Raben aus. Mit ernster Ruhe frist der Adler ohne Hast und Begierde. Raum gesättigt, erhebt er sich wieder und überläßt den schwarzen Gefellen allein den Fraß, die sich auch nicht eher davon trennen, als bis alles auf das Skelett abgenagt ist, die oft von weit herkommenden Dorf Hunde helfen ihnen tüchtig am Tage. Wenn die Schatten der Nacht die in schweigender

Winteröde ruhende Erde decken, kommen auch die schlauen Füchse und die hungrigen Wölfe durch den blinkenden Schnee getrabt und umkreisen, mißtrauisch windend und sichernd, den jetzt so stillen Raum. Doch der knurrende Magen und die feine Nase ziehen sie magnetisch näher und näher herbei; bald sind die scharfen Gebisse in voller Thätigkeit. Mit dem Tagesgrauen verschwindet einer dieser nächtlichen Gäste nach dem andern. Binnen vierundzwanzig Stunden sind nur noch die größeren Knochen von dem Rinde oder Pferde zu sehen.

Bei grimmiger Kälte und schneidendem Ostwinde beobachteten wir ein Kaiseradlerpaar auf einem flachen Acker sitzend. Das Männchen ungefähr zwanzig Schritte vom Weibchen entfernt. Ein Anschleichen zum Behufe besserer Betrachtung gestatten die überaus klugen Vögel nicht, da sie ohnehin den harmlosen Holzsammler oder ein armes Bauerneib sehr gut vom bewaffneten Jäger zu unterscheiden wissen und diesen um keinen Preis sich so nahe kommen lassen, wie jenen. Wir mußten also in ziemlicher Entfernung hinter einem dicken Weidenbaum Posto fassen, wo wieder das Fernrohre sich als sehr nützlich erwies. Lange Zeit nagte das Weibchen bedächtig an einer Pfote von einem toden Hunde, welchen vielleicht die Füchse Nachts dort hingeschleppt hatten. Einige Raben mochten Wunder denken, welch delikaten Bissen der mächtige Vogel da gefunden habe, und neugierig trappelten sie immer näher, um den, sie gar nicht beachtenden Adler herum. Da er von ihnen keine Notiz nahm, so fingen sie an, ihn zu necken, um ihn so vielleicht von seinem Fraße abziehen. Ja, ein keder Bursche wagte es endlich, den Adler von hinten an den zarteren Federn tüchtig zu rupfen. Ein wüthender Schnabelhieb des gereizten Aares sollte den frechen Beleidiger züchtigen; doch wich dieser mit großer Gewandtheit aus und wiederholte gar sein Manöver von der andern Seite, während sein Kamerad im selben Moment die Hundspote wegzuziehen suchte. Ein neuer Schnabelhieb hatte wieder keine Wirkung. Endlich der Neckereien dieser kleinen Plagemeister müde, erhoben sich beide Adler und stiegen in prächtigen Kreisen höher und höher hinauf, bis sie endlich als dunkle Punkte am fernen Horizonte dem Auge des Beobachters entchwanden.

Die Beschreibung des Kaiseradlers nach Farbe und Größe variiert bei verschiedenen Schriftstellern gar sehr; was übrigens leicht zu begreifen ist, da sie selten längere Zeit hindurch beobachtet werden können. Die Größe ist ungefähr drei Fuß auf dem Rücken liegend gemessen. Die Flugweite fünf bis sechs Fuß. Der Schnabel sehr breit gespalten, mit gelber Wachshaut; die starken, spizen Fänge dunkelhornfarb. Die Füße schön gelb. Das Gefieder je nach dem Alter mehr oder weniger dunkelbraun. Auf dem Rücken ist grau vorherrschend. Die Nackenfedern tragen sie stets sehr spitzig ausgerichtet. Die großen Flügel schließen sie auch in der Ruhe nicht fest an, sondern lassen sie meist nachlässig herunterhängen. Der Schwanz ist oben dunkelbraun, unten heller, ohne deutliche Bänder oder Einfassung.

Effecten- und Wechselcourse.

Wiener Börsebericht vom 8. bis 14. Februar 1868.	Benennung der Effecten						Samstag 8	Montag 10	Dienstag 11	Mittw. 12	Donnerstag 13	Freitag 14	Wiener Börsebericht vom 10. Februar 1868.	Benennung der Effecten		
														Ein- gekauft	Mont. 10	
	5% Metalliques	57.35	57.25	57.10	57.—	57.—	57.10							Pester Commercialbank	500	645
	5% National-Anlehen	66.40	66.30	66.20	66.10	66.—	66.—							" Sparcassa	63	1425
	Banctactien	698.—	707.—	710.—	705.—	705.—	709.—							Diner "	—	432
	Creditactien	187.10	187.90	187.40	186.90	186.90	186.90							Pester Waßmühle	500	1280
	Staats-Anlehen 60er	82.30	82.40	82.—	82.20	82.35	83.30							Pannonia Dampfmühle	1000	1980
	Siebenh. Grundentlast.-Obligat.	66.—	66.—	—	—	—	—							l. Ofner "	500	565
	Silber	116.—	115.25	114.75	115.—	115.50	115.50							ung. Asserung	315	660
	London	118.30	117.30	117.20	117.50	117.60	117.65							Pan. Rückversicherung	210	255
	Dufaten	5.64	5.58	5.57	5.58 1/2	5.59	5.60							5 1/2 % ung. Pfandbriefe	—	91 1/2

Hermannstadt, 14. Februar. Bei sehr schwach besuchtem Markte gingen heute die Cerealien zu den sonst notirten Preisen ohne besondere Veränderung vom Plage, nur Korn ging rapid in die Höhe und wird auch

zu gestiegenen Preisen rasch für den Export vergriffen, **Weizen** bester von fl. 6.40—6.80; gute **Mittelforte** fl. 6.—; geringere Qualitäten fl. 5.20 bis fl. 5.60, gute **Halbfrucht** nach Güte fl. 4.40—4.80; **Korn**, von fl. 3.60

bis 3.80; ganz schöne Waare nicht unter fl. 4.—; **Hafer**, von fl. 1.80—2 fl.; **Kufuruz**, ohne besonders Gefuch fl. 3—3.20; **Erdäpfel** von 1 fl. bis 1 fl. 20 fr. per Siebenbürger Kubel. **Schweinefett** 33 fr. per Maß; dagegen Schweinefleisch stieg bis auf 20 fr. das Pfund. **Hanf** zählt schöne Waare 17—18 fl. pr. Ctr.

Witterung: Schnegeftöber, aber nicht kalt.

* **Mediasch**, 13. Februar. **Weizen** bester fl. 3.21—3.70; **Halbfrucht** fl. 2.46—3; **Korn** fl. 1.87—2.24; **Gerste** fl. 2.60—2.66; **Spelt** 96 fr. bis fl. 1; **Hafer** fl. 1.16—1.18; **Kufuruz** fl. 1.90—2; **Erbsen** fl. 2.66—2.70; **Fisolen** fl. 3.20—3.30; **Hanfsamen** fl. 2.50—2.60; **Erdäpfel** 60—70 fr. per n. ö. Megen. — **Kerzen** gegossene fl. 38; **Schweinefett** fl. 42—43; **Speck** fl. 32—33; **Unschlitt** fl. 24; **Heu** (ungebunden) fl. 1.10—1.15; **Stroh** (ungebunden) 30—35 fr. per Centner. **Rindfleisch** 16 fr. per Pfund. — **Hartes Brennholz** 30" fl. 7.60—8 die n. ö. Klafter. — **Spiritus** 10 fr. per Grad.

Kronstadt, 7. Februar. **Weizen** schönster fl. 4.54, mittlerer fl. 4.12, geringster fl. 3.50; **Halbfrucht** fl. 3.08; **Woggen** fl. 1.88—2.04; **Gerste** fl. 1.12—1.60; **Hafer** 36 fr. bis 1 fl.; **Kufuruz** fl. 2.32; **Erbsen** fl. 4; **Linfen** fl. 4.54; **Fisolen** fl. 3.88; **Erdäpfel** 60 fr.; **Leinsamen** fl. 6.60 per n. ö. Megen. — **Rindfleisch** 16 fr., **Schweinefleisch** 22 fr., per Pfund; **Rindsunschlitt** fl. 22 per Ctr.

Magn-Cuned, 10. Februar. Die bis in die Nachbarpoststation Eöbis von dem Neuhäcker Jahrmarkt mit Malachauer Kindern eingeschleppte Seuche, welcher 60 Stück erlegen sind, ist nach Anwendung der energischsten Maßregeln gänzlich unterdrückt und die Absperrung aufgehoben worden. In Folge dessen dürften die hiesigen Wochenviehmärkte, nach längerer Unterbrechung, wieder von Verkäufern und Käufern stärker besucht werden. Auch der seit Monaten bedeutungslose Handel mit Cerealien wird durch den nun ungehinderten Verkehr sich bald bessern und dem hier besonders gut gerathenen **Mais** einen annehmbaren Preis sichern. So lange ein Viertel **Mais** mit 50 fr. verkauft werden muß, retiriren sich nicht einmal die Anbaukosten.

Temesvar, 8. Februar. [Wochen-Bericht der Producten-halle des „Temesvarer Lloyd.“] Das Geschäft im Getreide war die ganze Woche hindurch ein sehr lebloses. — Eigner, welche zumeist theure Waare in Händen haben, wollten zu gedrückten Preisen nicht abgeben und die Exporteure konnten in Berücksichtigung der niederen auswärtigen Notirungen die verlangten Preise nicht bewilligen. Demzufolge kamen auch nur wenige Käufe zum Abschluß.

Heute scheint sich das Geschäft besser zu gestalten und wurden einige tausend Zollcentner untergeordneter **Ukraine Weizen** à fl. 4.87½, bis fl. 5 ab Magazin Fabrik umgesetzt.

Szegedin, 5. Februar. [Geschäfts-Bericht der Szegediner Lloyd-Gesellschaft.] Im **Getreidegeschäft** war Ende der vorigen und Anfangs dieser Woche zu notiren ein sehr Verkehr; in Folge matterer ausländischer Berichte, sind jedoch Käufer gegenwärtig zurückhaltend.

Weizen, bei stärkerem Ausgebote Preise schwach behauptet. Lager nicht bedeutend. **Korn**, wenig Ausgebote, schwächere Kauflust. **Kufuruz**, bei schwachen Zufuhren in effectiver Waare nur für den Consum gehandelt; im Schlußgeschäfte wenig Verkehr. Die andauernden Transportalamitäten sind einer Ausdehnung des Geschäftes hinderlich. Zufuhren gering. Umsatz in dieser Woche circa 12,000 Megen. Unsere Preisnotirungen sind:

Weizen Banater 87/89½ pfd. fl. 6.55—6.60; dto. Theiß 86/89½ pfd. fl. 6.50—6.55; dto 83/89½ pfd. fl. 6—6.20; **Kufuruz** effectiv fl. 2.75 bis 2.85; dto. pro Frühjahr fl. 3—3.10; **Gerste** 67/69 pfd. fl. 2.40—2.50; **Korn** 78/80 pfd. fl. 4.40—4.45; **Halbfrucht** 80/82 pfd. fl. 4.40—4.60; **Hafer** 44/46 pfd. fl. 1.65—1.70; **Hirse** rohe fl. 3.40; per Megen. — **Speck** fl. 30, **Schweinefett** sammt Gebinde fl. 38 per Ctr.

Wien, 8. Februar. [Waarenbericht der Ersten österreichischen Export- und Importgesellschaft.] **Fettwaaren.** In der Geschäftslage und den Verhältnissen des **Rohwachs** hat sich auch diesmal keine Aenderung ergeben; bei der jüngsten Verrechnung bestand der frühere Preis von fl. 23 ohne Abzug. Im Talggeschäfte hat wohl im Inlande die Lebhaftigkeit des Verkehrs stark nachgelassen; allein die verfügbaren Lager der verschiedenen Talge sind so wenig drückend, daß die Preise nur um geringes nachgaben und sich dann auf diesem Stand erhielten. Die russischen Märkte gehen ziemlich fest vor und lassen nach Eröffnung der Schifffahrt eine Preissteigerung erwarten. Man notirt: **Wiener Kernseiben** fl. 33—33½ pr. Ctr. hier. **Clain** vermochte sich nicht von seiner gedrückten Lage zu erholen; die Concurrenz der preussischen Fabrikate in den nördlichen Provinzen unseres Reiches hat den Abzug unserer Fabrikate dahin stark beeinträchtigt und die hiesigen Vorräthe vermehrt. Dadurch sind die Conumenten schwieriger geworden und es kostet Mühe die letzten Preise von fl. 25—25½ aufrecht zu erhalten. **Schweinefett** konnte sich auf den besseren Notirungen nicht behaupten, nachdem der Bedarf der Provinzen ungemein schwach blieb. Die Speculation theilhaftig sich derzeit fast gar nicht am Geschäft, aber die Erzeuger sehen sich vorband nicht veranlaßt, weitere Zugeständnisse zu machen, weil eben der theure Einkauf des Rortenviehes diesem Ansinnen entgegensteht. Die Umsätze beschränken sich auf kleine Bedarfskäufe, sowohl hier als in Pest, und bezahlt man für **Wiener Stadtware** fl. 37—38 incl. Faß hier, für **Pester Stadtware** fl. 38—38½, mit Faß, ab dort gefordert.

(Pottasche.) Wenn wir auch für diesen Artikel kein lebhaftes Geschäft zu verzeichnen haben, so liegt dieß weniger in einer Zurückhaltung der Käufer, als vielmehr in dem Mangel an disponibler Waare in jeder Sorte. Der Bedarf wäre wohl vorhanden, allein es fehlen die Zuführer, und erst nach Eröffnung der Schifffahrt stehen stärkere Zugänge in Aussicht, die auch den Verkehr beleben werden. Die Inhaber der vorhandenen geringen Pottasche-Quantitäten halten mit der Abgabe sehr zurück und lassen sich von den hohen Forderungen nicht abbringen. **Pausasche** sehr gesucht, ohne Lager. Man begehrt für **illyrische Pottasche** fl. 18½—19, weiße ungarische in Stücken fl. 16¾—17, **Blaustich** fl. 15½—16; **Pausasche** fl. 14—14½.

INSERATE.

Zu verkaufen!

300 Megen Futterwicken 1867ger Fehlung, darunter weiße englische Sorte besonders empfehlungswerth,

bei

Josef Ridel in Mediasch.

(3—3)

Die von vielen medicinischen Autoritäten anerkannte und durch glänzende Zeugnisse bewährte

Bruchsalbe für Unterleibs-Bruchleidende

von **Göttl. Sturzenegger** in **Herisau**, Canton Appenzell (Schweiz) ist fortwährend frisch und nicht sowohl von demselben zu beziehen, als auch durch **Dr. F. Formágyi**, Apoth. z. heil. Maria in **Pest**, Szegheny Promenade 26, und **Dr. A. Quiriny**, Stadt-Apoth. zum schwarzen Adler in **Temesvar**. Preis pr. Losp fl. 3. 20 fr. enthält keine schädlichen Stoffe, Heilung, ohne Entzündung, in weitaus den meisten Fällen sicher. Gebrauchsanweisung und Zeugnisse zur vorherigen Ueberzeugung auf Verlangen gratis. Reichhaltiges Lager in Bruchbädern.

Eine größere Quantität

KORN

wird zu guten Preisen zu kaufen gesucht.

Anträge, selbst für kleinere Partien werden entgegengenommen in der Expedition dieses Blattes.

In derselben Expedition wird auch

ein

Buchdrucker-Lehrling

aufgenommen.

Gicht-, Hämorrhoiden- und Bleichsuchtkranke

heilt **Dr. J. M. Müller**, Specialarzt in **Coburg**.

Deffen populäre Schriften über Gicht und Hämorrhoiden sind in der Buchhandlung des **Aug. Schmiedeknecht** in **Hermannstadt** stets vorrätzig. Preis: 28 resp. 21 Ngr.